

Brüder-Beitrag.

Offizielles Organ aller organisierten Brauereiarbeiter.

Sämtliche Briefe sind zu adressieren an G. Bauer; — alle Geldsendungen sind zu richten an G. Kagerl; — Vereinskassenberichte und alles die Zeitung Betreffende sind zu richten an F. Krieg, sämtlich in Hannover, Burgstraße 9, 1. Etage.

Erscheint jeden Freitag. — Postzeitungsliste Nr. 1202. Redaktion: F. Krieg, Hannover. Abonnement für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 1,50 Mk., für das Ausland 2 Mark pro Quartal. Inserate kostet die sechsgepaaltene Zeile 20 Pfg.

Vorsitzender des Ausschusses: W. Richter, Berlin, Kreuzbergstr. 9, Seitenfl. I. — Vorsitzender der Rechtschutz-Kommission: L. Stiel, Frankfurt a. M., Höhenstraße Nr. 32. Vorsitzender der Preis-Kommission: O. Brandt, Linden-Hannover, Wittelsbinderstraße 20, 1. Etage.

Nr. 6.

Hannover, den 7. Februar 1902.

12. Jahrgang.

Zum Verbandstag.

Der Schlusssatzforderung des Einsenders von „Zum Delegiertentag 1902“ in letzter Nummer unserer Zeitung folgend, muß ich einige Worte hierzu bemerken:

Zunächst erkläre ich mich betreffs der Rubrik „Erhöhung der Beiträge“ voll und ganz mit dem Kollegen einverstanden, — bei diesen Zeiten ist eine Erhöhung derselben absolut unmöglich und auch unnötig.

Was die Herabsetzung der Unterstützungs-Kontingenzzeit anbelangt, brauchen wir nach den angeführten, überzeugenden Berechnungen nicht viel Worte zu verlieren. Belassen wir dieselbe ruhig bei 14 Tagen; zutreffend bemerkt der Kollege auch, daß unser Verband eine Kampfsorganisation, nicht nur ein bloßer Unterstützungsverein ist. — Ein Vorgehen im Sinne des Einsenders betreffs der Arbeitslosen-Unterstützung halte ich für zu scharf und nicht gut durchführbar. Gewiß! Wie manches Mal wird in dieser Beziehung gesündigt, aber man kann es einem Kollegen gewiß nicht verargen, wenn er der Anfeindungen, welcher Art sie auch sind, einmal überdrüssig wird und die Arbeit hinwirft. Würde man nur den unterstützen, der nur durch Terrorismus des Unternehmers aus der Arbeit entfernt würde, so führte dieses zweifellos zu Anstößen, und wäre nur eine Abnahme des Mitgliederstandes zu befürchten. Allerdings muß bei dem Auszahlen der Unterstützung vorsichtiger umgegangen werden, nicht daß es z. B. vorkommt, daß ausgeschlossene Mitglieder noch in 2 bis 3-Zahlfällen-Unterstützung erhalten. Es müßten bei der Wahl zu diesem Posten auch nur Leute vorgeschlagen werden, die auch die nötige Energie und Fähigkeit besitzen. — Die Tätigkeit der Gauvorstände läßt, außer ganz hervorragenden Leistungen Einzelner, im Allgemeinen viel zu wünschen übrig, ein besserer Ausbau der Gause ist unbedingt notwendig; es soll dies jedoch kein Vorwurf für die betreffenden Kollegen sein, denn man kann von ihnen eben auch nur Mögliches verlangen. Hieraus ergibt sich aber die Notwendigkeit der Anstellung mehrerer Beamten, und zwar mögen auf dem Delegiertentage noch zwei in Vorschlag gebracht werden, je einer für Nord- und Süddeutschland. In Bezug auf die Kartellbeiträge sollten dieselben wie bisher aus der Hauptkasse gedeckt werden, denn die Kartelle dienen ja gerade der Allgemeinheit. — Und was wird von den Lokalkassen nicht Alles verlangt! Da kommen Beiträge verschiedener Art, Todesfälle usw. Bei dem vorwiegend schlechten Stand der Lokalkassen ist also eine Mehrbelastung unmöglich, und mehr als 10 Pf. kann doch als Beitrag zu obigem Zweck nicht erhoben werden.

Der Verschmelzung der Nahrungsmittelberufe zu einem Industrieverband ist eine besondere Wichtigkeit vorläufig noch nicht zuzuerkennen, halte diesen Vorschlag für zu verfrüht, warten wir, bis die einzelnen Berufszweige in sich selbst stärker geworden sind.

Ganz entgegengesetzter Meinung des Kollegen G. S. bin ich betreffs unseres Fachblattes. Wohl sollen der Kopf und das Format beibehalten werden, aber die Delegierten hätten unbedingt auf eine Vergrößerung in Gestalt einer Beilage hinzuwirken. Sehen wir uns doch die Fachblätter anderer Organisationen an, wir werden nur noch wenige von so geringem Umfang finden. Und wie oft muß man z. B. als Schriftführer hören: „Warum ist unter Versammlungsbericht noch nicht in der Zeitung?“. Dieser muß natürlich auf die immer wieder erscheinende Notiz: „Wegen Raum-mangel zurückgestellt“ verweisen.

Allerdings, die Berichte sollen möglichst kurz gefaßt sein, nur das Nötigste enthalten, in den meisten Fällen aber dienen die Berichte nicht nur als solche selbst, sondern hauptsächlich dazu, gewisse Ungerechtigkeiten u. s. w. an den Branger zu stellen, sie der Öffentlichkeit zu unterbreiten.

In dieser Beziehung muß also wie bisher den Schriftführern resp. Vorsitzenden freier Lauf gelassen werden, denn für die etwa nötige Abkürzung sorgt schon unser Redakteur. Besonders aber sind in der „Brüder-Zeitung“ allzulange Zeilartikeln nicht gut angebracht; man kann die Garantie übernehmen, daß die Hälfte der Kollegen dieselben nicht liest; sollte aber bei einer hinzugekommenen Beilage noch Raum übrig sein, so könnten ja Artikel belehrende und unterhaltenden Inhalts mit aufgenommen werden.

Hoffen wir also, daß alle bisher angeführten Fragen auf dem Delegiertentag eine gründliche Erörterung erfahren, zum weiteren Blühen und Gedeihen unseres Verbandes!

E. W.

Anträge zum Verbandstag.

Vom Hauptvorstand.

§ 4 der Statuten soll folgende Fassung erhalten:
§ 4. Die Aufnahmegebühr richtet sich nach der Höhe des Lohnes und beträgt: in der unteren Lohnklasse bis zu der Lohnhöhe von 16 Mk. wöchentlich oder 70 Mk. monatlich 25 Pfg., über diesen Lohn hinaus 50 Pfg.; bei wiederholter Aufnahme das Doppelte. Die Aufnahme wird nur dann durch Auszahlung des mit der Aufnahmeurkunde ausgefertigten Mitgliedsbuches und der Statuten. Das Mitgliedsbuch wird nur ausgehändigt, wenn die Aufnahmegebühr und mindestens ein Beitrag entrichtet sind.

§ 7 soll folgende Fassung erhalten:
§ 7. Der Beitrag richtet sich nach der Lohnhöhe und den Aufnahmegebühren und beträgt für die untere Lohnklasse 20 Pfg., für die höhere Lohnklasse 30 Pfg. pro Woche. Die Zulassung der Beiträge erfolgt durch Marken und Stempel.

§ 8 soll folgende Fassung erhalten:
§ 8. Arbeitslosen und kranken Mitgliedern werden, soweit und so lange sie Unterstützung beziehen, die jeweils fälligen Beiträge von der Unterstützung abgezogen und ihnen die entsprechenden Beitragsmarken verabfolgt. Dauert die Arbeitslosigkeit oder Krankheit länger, als nach dem Statut Unterstützung gezahlt wird, so können die Beiträge gestundet werden. Gestundete oder rückständige Beiträge müssen nach erfolgter Arbeitsaufnahme nachbezahlt werden.

§ 13a soll folgende Fassung erhalten:
b) wenn ein arbeitsloses Mitglied, welches ausgesteuert ist, sich die Beiträge nicht innerhalb 2 Monate stunden läßt.

§ 17a und b sollen folgende Fassung erhalten:
a) In die Mitglieder der unteren Lohn- und Beitragsklasse, einschließlich der weiblichen:

I. Bei Krankheit.
Nach 26wöchentlicher (6monatlicher) Mitgliedschaft und Beitragsleistung pro Woche 2 Mk. für den Zeitraum von 7 Wochen; nach 52wöchentlicher (12monatlicher) Mitgliedschaft und Beitragsleistung pro Woche 2,50 Mk. für den Zeitraum von 8 Wochen; nach 156wöchentlicher (3jähriger) Mitgliedschaft und Beitragsleistung pro Woche 3 Mk. für den Zeitraum von 9 Wochen; nach 260wöchentlicher (5jähriger) Mitgliedschaft und Beitragsleistung pro Woche 3,50 Mk. für den Zeitraum von 10 Wochen. Für Wochenent wird keine Unterstützung gewährt.

II. Bei Arbeitslosigkeit.
Nach 26wöchentlicher (6monatlicher) Mitgliedschaft und Beitragsleistung pro Woche 2 Mk. für den Zeitraum von 7 Wochen; nach 52wöchentlicher (12monatlicher) Mitgliedschaft und Beitragsleistung pro Woche 3 Mk. für den Zeitraum von 8 Wochen; nach 156wöchentlicher (3jähriger) Mitgliedschaft und Beitragsleistung pro Woche 4 Mk. für den Zeitraum von 9 Wochen; nach 260wöchentlicher (5jähriger) Mitgliedschaft und Beitragsleistung pro Woche 5 Mk. für den Zeitraum von 10 Wochen.

b) In die Mitglieder der höheren Lohn- und Beitragsklasse:
I. Bei Krankheit.
Nach 26wöchentlicher (6monatlicher) Mitgliedschaft und Beitragsleistung pro Woche 3 Mk. für den Zeitraum von 7 Wochen; nach 52wöchentlicher (12monatlicher) Mitgliedschaft und Beitragsleistung pro Woche 3,75 Mk. für den Zeitraum von 8 Wochen; nach 156wöchentlicher (3jähriger) Mitgliedschaft und Beitragsleistung pro Woche 4,50 Mk. für den Zeitraum von 9 Wochen; nach 260wöchentlicher (5jähriger) Mitgliedschaft und Beitragsleistung pro Woche 5,25 Mk. für den Zeitraum von 10 Wochen.

II. Bei Arbeitslosigkeit.
Nach 26wöchentlicher (6monatlicher) Mitgliedschaft und Beitragsleistung pro Woche 3 Mk. für den Zeitraum von 7 Wochen; nach 52wöchentlicher (12monatlicher) Mitgliedschaft und Beitragsleistung pro Woche 4,50 Mk. für den Zeitraum von 8 Wochen; nach 156wöchentlicher (3jähriger) Mitgliedschaft und Beitragsleistung pro Woche 6 Mk. für den Zeitraum von 9 Wochen; nach 260wöchentlicher (5jähriger) Mitgliedschaft und Beitragsleistung pro Woche 7,50 Mk. für den Zeitraum von 10 Wochen.

Zum § 17 soll als Abs. 2 angefügt werden:
Den Mitgliedern der unteren Lohnklasse steht es frei, Aufnahmegebühr und Beiträge der höheren Lohnklasse zu bezahlen und haben dementsprechend auch die Rechte derselben bei der Unterstützung zu beanspruchen. Bei Uebergang eines Mitgliedes aus der einen in die andere Beitragsklasse tritt es in die Rechte der neuen Beitragsklasse nach Verlauf von 6 Monaten oder 26 Wochen seit dem Tage des Uebertritts. Die Rechte aus der alten Beitragsklasse sind nach Verlauf dieser Zeit erloschen. Während der Zeit der Arbeitslosigkeit oder Krankheit bzw. des Unterstützungsbezuges darf mit der Beitragsklasse nicht gewechselt werden.

§ 18 soll folgende Fassung erhalten:
§ 18. Die Unterstützung beginnt mit dem 15. Tage der Arbeitslosigkeit oder Krankheit und darf immer nur für die vorausgehenden Tage der Arbeitslosigkeit oder Krankheit, für welchen das Mitglied Unterstützung zu beanspruchen hat, ausbezahlt werden; bei Arbeitslosigkeit darf für mehr als eine Woche auf einmal nicht ausbezahlt werden. Für die Arbeitslosigkeit oder Krankheit ist genügender Ausweis durch Sanitätskarte bzw. ärztliches Attest zu erbringen.

Erhält ein Mitglied für grundlose Entlassung ohne Kündigung eine Entschädigung vom Arbeitgeber, so werden die Tage, für welche die Entschädigung gilt, als bezahlte Arbeitstage gerechnet und nach Verlauf dieser Tage die 14tägige Wartezeit bis zum Bezuge der Verbandsunterstützung eingehalten werden. Diese Bestimmung gilt auch für den Fall, wenn ein Mitglied auf Grund von Vereinbarungen mit dem Arbeitgeber laut § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches im Falle einer Krankheit den vollen Lohn oder eine Beisteuer in Höhe der zu erwartenden Verbandsunterstützung für eine bestimmte Zeitdauer der Krankheit erhält; auch hier muß nach Verlauf der Tage, für welche der volle Lohn oder eine Beisteuer gewährt wird, die 14tägige Wartezeit eingehalten werden.

Sind bei Auszahlung einer Entschädigung für grundlose Entlassung, oder bei Zahlung des vollen Lohnes oder einer Beisteuer für eine bestimmte Krankheitsdauer schon mehr als 14 Tage verfloßen und war schon Verbandsunterstützung geleistet, so wird für die Zeit, für welche die Entschädigung, der Lohn oder die Beisteuer gilt oder gerechnet wird, die Verbandsunterstützung ausgesetzt.

Für die in die Arbeitslosigkeit fallende tageweise Beschäftigung, wenn auch in einem anderen Berufe, wird Unterstützung nicht gezahlt.

Beschäftigung von auch nur tageweiser Beschäftigung, oder erhöhter Entschädigung bei grundloser Entlassung oder Krankheit zieht den Verlust der jeweiligen Unterstützung nach sich.

§ 20 soll als Abs. 2 angefügt werden:
Die Unterstützungsauszahlung sind verpflichtet, sofern ein Mitglied ausgesteuert ist, in dessen Mitgliedsbuch unter der zuletzt erhaltenen Summe und dem beistehenden Datum einen Querkreis zu machen und den Vermerk unter Führung des Datums darunter zu setzen: „Mit heutigem Tage ausgesteuert!“

§ 22 soll als Nachsatz angefügt werden:
Zur besseren Kontrolle dürfen rückständige Beiträge für mehr als 2 Monate nur beim Kassierer bezahlt werden. Derselbe ist verpflichtet, das Datum des Zahlungstages durch Stempel bei den betreffenden Marken einzutragen.

§ 26 Abs. 2 soll folgende Fassung erhalten:
Mitgliedern, welche vom Verbandsvorstand oder Gau- bzw. Vereinsvorstand zur aktiven Tätigkeit für den Verband berufen werden, kann, falls sie wegen dieser Tätigkeit gemahregelt worden, Unterstützung bis zur Hälfte des durchschnittlichen Wochenlohnes gewährt werden. Ueber die Dauer der Unterstützung entscheidet der Verbandsvorstand. Ob Mahregelung vorliegt entscheidet die betreffende Zahlstelle, jedoch endgültig der Verbandsvorstand.

§ 27 soll der letzte Satz folgende Fassung erhalten: Ueber die Höhe der Beiträge entscheidet der Verbandsvorstand unter Berücksichtigung der Entfernung der in Betracht kommenden Orte.

§ 31 soll bis zur betreffenden Stelle folgende Fassung erhalten:

§ 31. Bei falschen Angaben oder Verschweigung besonderer Umstände, die auf den Ausgang des Prozesses von ungünstigem Einfluß sind, hat das Mitglied usw.

§ 32 soll folgende Fassung erhalten:
§ 32. Die Akten der Prozesse hat der Rechtschutzbevollmächtigter von dem betreffenden Rechtsanwaltschaft einzufordern und der Rechtschutzkommission zur Abschrift einzuliefern. Hierzu werden vom Verbandsvorstand gedruckte Legitimationsformulare mit entsprechendem Vermerk herausgegeben.

§ 37 Abs. 2 soll gestrichen werden.

§ 38 sollen die ersten zwei Zeilen folgende Fassung erhalten:

§ 38. Außer der allmonatlichen Revision hat der Verbandsvorstand durch zwei Mitglieder desselben usw.

§ 41 soll als Absatz 3 angefügt werden:
Die Amtsdauer des Gauvorsitzenden ist in der Regel bis zum nächsten Verbandstage. Scheidet der Gauvorsitzende während der Zeit aus, so hat der Verbandsvorstand einen Nachfolger zu ernennen.

§ 43 soll folgende Fassung erhalten:
§ 43. Alljährlich kann eine Gauversammlung stattfinden, jedoch nur bei Bedarf und nach Vertäubung mit dem Hauptvorstand. Die einzelnen Zahlstellen bzw. Sektionen entsenden dazu je einen Delegierten.

§ 46 soll der letzte Satz gestrichen werden.

§ 54 soll folgende Fassung erhalten:
§ 54. Zum Verbandstag wählen je 300 Mitglieder einen Delegierten und Ersatzmann durch Stimmzettel mit einfacher Majorität. Die Festlegung der Wahlkreise liegt dem Verbandsvorstand ob. Weniger als 150 überschüssige Mitglieder werden nicht gezählt.

Dem Delegierten u. s. w.

Ferner: 1. Der Verbandstag beauftragt den Verbandsvorstand, bei den Vorständen des Transportarbeiter- und des Fabrikarbeiter-Verbandes zu beantragen, den Mitgliedern unseres Verbandes, welche aus den zu unserer Organisation zählenden Betrieben ausscheiden und in einem zu einem dieser Verbände zählenden Betriebe Arbeit nehmen, bei Uebertritt in diese Verbände die gleichen Bedingungen bei der Aufnahme und der Unterstützung z. nach Maßgabe ihrer Unterstützungs-Einrichtungen zu gewähren, wie es im Zentralverband deutscher Brauer und Berufsgenossen gegenüber den aus jenen Verbänden in die Brauerei z. Betriebe und in den letzteren Verband eintretenden Mitgliedern üblich und statutarisch festgelegt ist.

2. Der Verbandstag beauftragt den Verbandsvorstand, dahin zu wirken, daß mit dem Verband der Brauereiarbeiter von Nordamerika die Gegenseitigkeits-Bedingungen insofern schärfer gefaßt werden, daß nur solche nach Amerika auswandernde Mitglieder europäischer Organisationen die Ber-

günstigungen als organisierte Arbeiter im amerikanischen Ver-
bande genießen, welche mindestens 1 Jahr ihrer Organisations-
angehörigkeit haben und mit den Beiträgen nicht im Rückstand
sind. Nur in besonderen Ausnahmefällen soll von dieser Regel
abgesehen werden, und entscheidet hierüber der zuständige
Verbandsvorstand.

Korrespondenzen.

† Der Konflikt in der Fassfabrik R. Penfel
in Jmstau-Wölbly ist beendet, die gemä-
regelten Wöchentlichen Schicht- und Teil-
wieder eingestellt, die Organisation wieder
anerkannt, mithin ist die Exzesse aufgehoben. Näheres
im Verbandsorgan in nächster Nummer.

Wien. Die Versammlung vom 19. Januar war nur
mäßig besucht. Die Abrechnung vom 4. Quartal wurde für
richtig befunden und dem Kassier Decharge ertheilt. Alsdann
folgte der Rechenschaftsbericht des Vorstandes vom verfloffenen
Jahre. Seit Gründung der Zahlstelle, November 1900, fanden
statt 16 Mitgliederversammlungen und 2 Vorstands-
sitzungen. Eine öffentliche Versammlung diente der
Agitation und eine zum Protest gegen den Zolltarif. Außerdem
fanden 2 öffentliche Versammlungen zur Gründung der
Zahlstelle statt. Eine Vorstandssitzung fand statt wegen der
Umlösung des Entlassenen des Kollegen Martel in der Malz-
fabrik Dahn, wonach eine Kommission vorstellig wurde. Das
Resultat ist bekannt. Aufgenommen wurden bei Gründung der
Zahlstelle 29 Mitglieder, weiter aufgenommen wurden 24, zu-
getreten 7, abgetreten 2, Zahl der Mitglieder am
Schluss des Jahres 86. Einnahme der Kasse 609,80 Mk., Aus-
gabe 102,15 Mk., darunter 33,50 Mk. Arbeitslosenunterstützung,
10 Mk. Umlösungskosten, 22,80 Mk. Kartellbeiträge, 27 Mk. Inzerate
und Referate, 8,86 Mk. Porto zc. An die Hauptkasse 607,64 Mk.
gesandt. Dem Vorstand wurde Entlastung ertheilt, die Vor-
standswahl auf die nächste Versammlung verschoben. Als
Delegierter zur Konferenz wurde Kollege Supper gewählt.
Einen Antrag, die Mitgliedsbücher auszugeben, wurde nicht zu-
gestimmt, indem sich die Kollegen überzeugt hatten, daß die
Behauptung von H. Konrad, nachdem er ausgedient, seine
Beiträge zu bezahlen, er habe nur einen und nicht zwei Bei-
träge zu bezahlen, sich als unmaßig erwies. Konrad hat nur einen
Grund gesucht, um seinen Austritt zu beschönigen, da ihm der
Verband zu teuer ist; ungeachtet dessen hat er mit diesem
Mandant noch andere Kollegen verächtigt, sehr bezeichnend für
ihn, doch hat er keinen Erfolg damit gehabt.

Bern (Schweiz). Die Generalversammlung der Sektion
Bern am 19. Januar war von hiesigen und auswärtigen Mit-
gliedern stark besucht. Beim Appell fehlten nur wenige Mit-
glieder; die Zeitungskontrolle wurde wiederum ausgeübt; wegen
fehlender Beiträge brachte niemand verlesen zu werden.
Eingang der Versammlung hielt Herr Student Huber einen
wohlüberlegten Vortrag über: „Die Stellung des Staates
zur Prostitution“, der das lebhafteste Interesse der Anwesenden
erweckte. Die Neuwahl des Vorstandes wurde rasch erledigt,
da der alte in globo einstimmig wiedergewählt wurde, ein
Verweis des Vertrauens der Mitglieder. Nach den Vorstandswahl-
berichten wurde Bericht erstattet über die Entlassung eines
Kollegen in der Brauerei Deß (Steinhölzli), die auf Veran-
lassung des Braumeisters erfolgte, wozu wegen der Verbands-
sekretär Gatenholz und Gewerkschaftssekretär Salame bei Herrn
Deß vorstellig wurden. Gewisse Bemerkungen Braumeister scheinen
in letzter Zeit etwas übermäßig geworden zu sein, so daß man
sie etwas scharf im Auge behalten muß. — Aus dem Bericht
des Vorstandes über die Tätigkeit der Sektion Bern im
verloffenen Jahre 1901 theilen wir folgendes mit: Es fanden
7 Sektionsversammlungen und 10 Vorstandssitzungen statt.
Die Sektionsversammlung im November tagte in Fribourg
und war verbunden mit einer öffentlichen Agitationsversamm-
lung, zu welcher sich jedoch nur die Kollegen der Brauerei
Cardinal einfanden, die Kollegen von Beaugard aber durch
Abwesenheit glänzten. Außerdem wurde am 18. August ge-
meinsam mit dem Müllerfachverein Bern eine Agitationsauskunft
nach Chaux de Fonds unternommen. Am 25. August beteiligte
sich die Sektion Bern zahlreich an der großen Protestdemon-
stration der schweizerischen Arbeiterchaft in Bern, die sich mit
dem Verhalten der Behörden gegen die Organisation und den
Uebergriffen der Unternehmer beschäftigte. Auch von unseren
anderen Sektionen waren zahlreiche Mitglieder erschienen.
Es wurde dabei auch in entsprechender Weise gegen die Vor-
kommnisse in der Brauerei Spiez in Luzern demonstriert. Nach
der Protestversammlung auf dem Waisenhausplatz fand im
Brotbäckerei eine vom Zentralverband einberufene Sitzung der
Beiträger der verschiedenen Sektionen statt, die sich mit der
Haltung des „Demokrat“ bei unseren Kämpfen gegen die
Luzerner Brauereien beschäftigte. — Die Sektionsversammlung
vom 11. August hatte sich wieder mit dem Braumeister Bogens-
chütz von der Brauerei Söhner „Zum Altenberg“ zu beschäftigen.
In der darauffolgenden Delegierten-Ver-
sammlung der Arbeiter-Union wurde eine Kommission ge-
wählt, welche mit Frau Söhner unterhandelte und den Bogen-
schütz in seine Schranken zurückwies. — In der Quartalsver-
sammlung vom 13. Oktober hielt Redakteur Moor einen
Vortrag über „Die Geschichte der Arbeiterbewegung und ihre
Lehren“. — Die Monatsversammlung vom 8. Dezember be-
schäftigte sich eingehend mit den Zuständen in den Luzerner
Brauereien, sowie in einigen Brauereien in der Nähe Berns,
und es wurde ein energisches Vorgehen beschlossen. In der
Versammlung vom 21. Dezember erwählte sich eine lebhaft
Diskussion über die Verhältnisse in der Arbeiter-Union, und es
verpflichteten sich die Kollegen, in der nächsthin stattfindenden
Versammlung, bei der jedes Mitglied stimmberechtigt ist, zu
erscheinen und dafür zu sorgen, daß geeignete Vertreter in das
Lenkungs-Komitee gewählt werden. Ferner referierte in dieser
Versammlung der Verbandssekretär Gatenholz über das vom
Arbeitersekretär Steudli herausgegebene Buch „Arbeitslosen-
Unterstützung und Arbeitsnachweise“. Leider herrschte während
des Referats bei einigen Kollegen wenig Aufmerksamkeit und
mußte der Vortragende Zeit wegen von einer gründlichen
Diskussion Abstand genommen werden. — Die Zahl der Mit-
glieder unserer Sektion betrug am Anfang des Jahres 60,
am Schluss 76, hat sich also trotz der ungünstigen Geschäftszeit
dank der rührigen Agitation vermehrt.

Breslau. (Sektion der Brauer.) In der Januarversamm-
lung wurde nochmals über die Errichtung des Arbeitsnachweises
gesprochen und die dazu erforderlichen Statuten durchberathen,
und soll nunmehr schleunigst Alles in die Wege geleitet werden,
um zum Ziele zu kommen, damit die permanenten Klagen über
die ungenügende Besetzung von Stellen durch verschiedene Mittel-
personen, denen man im Uebrigen schon noch das „Hendwert“
legen wird, und durch die Jannungs- und Wundesherberge end-
lich einmal aufgehört. Vier wählten wir gleich an den Inhaber
der sog. Bundes-Herberge die offene Frage richten, was er
wohl thun würde, um nicht Jüngers zu sterben, wenn er nur
von den Bundesgefellern, welche in seinem Lokale verkehren,
leben sollte? Weiß Herr B. daran nicht, daß täglich Verbands-
mitglieder bei ihm schlafen und ihr Geld verzehren? Oder sind
die geschwägten Berufsbändler nur dazu gut, um ihre Groldchen
bei ihm zu verzehren? Und wenn sie ihr Geld verzehrt haben,
dann hat wohl der Mohr seine Schuldigkeit getan und er kann
gehen? Retter Arbeitsnachweise, nicht wahr? Braucht man
solchen zu verbessern? — Ueber die in Breslau übliche Ent-
lassung der Malzer wurde auch gesprochen und soll erst das
Fazit des Eingreifens des Bundesvereins in dieser Sache ab-
gewartet werden, wonach der Verband dann sofort vorstellig

werden soll, denn die Ueberzeugung haben wir, daß der „Bund“
weiter „Großartig“ erreichen wird. Ob der Bundesverein
überhaupt jetzt so kurz nach dem Falle der Brauer, um Gelde
der Brauereibesitzer, vorstellig werden wird? Wir glauben es
nicht. Diese Kampagne können die Malzer schon nochmals aus-
gestellt werden; ist es so lange gegangen, so geht es schon noch
einmal, oder ein paar Mal, nicht wahr, Herr Englich? Sie
sagen ja im Trocknen! — Nun zu dem Bericht in der Nr. 3 der
„Bundes-Ztg.“. Kollege S. soll in einer Bundes-Versamm-
lung über Einführung des Arbeitsnachweises gesprochen haben.
Wir erklären, daß Kollege S. dieses vollständig eigenmächtig
gethan hat und vom Verbands-Vorstand keinen Auftrag hatte.
Wir bedauern im Uebrigen dieses Vorgehen des Kollegen S., da wir
doch zur Genüge wissen, daß in Bundes-Versammlungen doch
nur ein „Vereins“- (??) Festlichkeiten, wie und wovon
die Kosten für dieselben bestritten werden sollen (siehe oben),
und Anschaffung neuer Vereins-Abzeichen besteht. Wenn schon
neue Abzeichen angeschafft werden sollen, so laßt sie Euch nach
dem Muster des „Reyens“ vom S. machen, damit der Bund
stets vor Augen hat, was er im Interesse seiner Mitglieder in
erster Reihe zu thun hat, gleichviel ob Arbeitsnachweise oder
Entlassung der Malzer zc. Nicht auf den Zuschnitt kommt es
dann an, sondern auf den Inhalt. Was den letzten Satz in
dem Bericht der „Bundes-Ztg.“ anbelangt, wonach wir uns
gerührt hätten, was wir schon Alles geschaffen haben, so er-
widern wir, daß wir uns selbst nicht zu rühmen brauchen, denn
dies ist die Bundeskollegen selbst. Kommen diese doch stets
bei den verschiedenen Vorständen zu uns und bitten, daß
wir doch einen Artikel in unserer Zeitung bringen
möchten, denn die „Bundes-Ztg.“ darf es nicht. Wir
haben schon oft derartige Ausgeschickungen, da wir sonst täglich
Artikel von Bundesmitgliedern schreiben müßten und wir doch
wahrlich nicht soviel Zeit übrig haben, um dem „Bund“ in dem
Punkte, seinen Mitgliedern gerecht zu werden, beizustehen und
ihm seine Pflicht, die er allerdings noch niemals als Pflicht
erkannt hat, ganz abzunehmen. Wir haben es also nicht nötig,
uns zu rühmen, dieses thun außer den Bundeskollegen auch die
gebehrten Verhältnisse; aber wir gestehen ruhig, wir haben in
dem Punkte noch Manches zu thun und haben noch nicht ein-
mal — Vereinsabzeichen.

Bochum. Die hiesige Zahlstelle hat im vergangenen
Jahre der Situation entsprechend einen guten Geschäftsgang
gehabt; trotz der Elemente, die es sich zur Aufgabe gemacht
hatten, den Verband auszurotten, haben wir ein gutes Resul-
tat zu verzeichnen. Einnahmen hatten wir im 1. Quartal 239
Mk., im 2. 273,60 Mk., im 3. 295,90 Mk., im 4. 272,60 Mk.
Summa: 1081,10 Mk. Lokale Ausgaben im 1. Quartal 29,60
Mk., im 2. 81,90 Mk., im 3. 97,25 Mk., im 4. 88,80 Mk.
Summa: 297,55 Mk. An die Hauptkasse gesandt 783,55 Mk. —
Mitglieder wurden aufgenommen 38, zugereist 28, ab-
gereist 51, gestorben 1, ausgeschieden 1. Der große Abgang
erklärt sich durch den Streik in Giesfeld. Stattgefunden haben 12
Mitgliederversammlungen und 3 öffentliche Versammlungen, ferner 8 Vor-
standssitzungen u. s. w. — Im Jahre 1903 feiert die Zahlstelle
Bochum ihr 10jähriges Bestehen, und daß in der Zeit die Hände
nicht in den Schoß gelegt wurden, können wir zur Genüge
beweisen. Da nach der Gründung die Zahlstelle von Tag zu
Tag zunahm, wurden auch die Verhältnisse bald gebessert, so
daß sich Bochum in der damaligen Zeit eines guten Rufes in
ganz Deutschland erfreute. So ging auch der damalige Brauer-
und Kaffeeverein mit sämtlichen Mitgliedern und dem In-
ventar zur Zahlstelle des Verbandes über. Bald fühlten sich
aber die Mitglieder auf Kosten gebettet, der Verbandsver-
sammlung wurde vernachlässigt, die Interessenslosigkeit rief sich
gegen die wir noch heute zu kämpfen haben. Es sah einige
Male recht traurig um die Zahlstelle aus, wenn nicht die Kol-
legen von der Umgegend, ihre Schuldigkeit getan hätten.
Dieser Interessenslosigkeit haben wir auch die Bundesgründung
zu verdanken, welche mit Hilfe der Braumeister und sonstigen,
recht fragwürdigen Elemente erfolgte. Wie weit die Abhilfe
gegenüber uns erreicht wurde, lehrte die Gegenwart, die Zu-
kunft wird es noch mehr lehren. Der Sinn der größten Zahl
der Kollegen ist denn doch noch so gesund, daß sie erkannt
haben, daß sie nur zu anderen Zwecken gebraucht werden
sollen und sich selbst schädigen, wenn sie diese Zerplitterungs-
pläne unterstützen. Klar ist es zu bedauern, daß eine ganze
Anzahl Kollegen, die früher uns angehört, wenn sie auch
nicht gegen uns auftraten, so sich doch neutral verhalten. Sie
sollten wissen, wie sehr sie sich dadurch ins eigene Fleisch
schneiden. Sie stehen abseits und warten der Dinge, die da
kommen und auch für sie etwas bringen werden, was ihnen
erwünscht ist. Es wäre gut, nicht zum Wenigsten für sie,
wenn die alte Energie wieder erwachte. Trotzdem ist die
Zahlstelle nicht gesunken und können wir getrost in die Zukunft
schauen. Auch das verfloffene Jahr war reich an Arbeit und
Schwierigkeiten und wurden in mancher Brauerei in der
Bochumer Umgegend bessere Verhältnisse geschaffen,
Entlassungen wurden mehrere rückgängig gemacht,
doch verschiedentlich hatten die Kollegen sie selbst
verschuldet. In Lemmingen fand eine Arbeiterniederlegung
sämtlicher Kollegen statt, da mehrfache Versuche, auf gütlichem
Wege Lohnaufbesserung und Abstellung verschiedener Mißstände
zu erreichen mit den Worten abgewiesen wurden: „Wem es nicht
paßt, der kann gehen. Durch die Arbeiterniederlegung wurde
eine Unterhandlung erzielt, bei welcher folgendes bewilligt
wurde: 27 Mk. Wochenlohn, auswärts Bohnen, Erziehung
von Wades- und Waichräumen, Bezahlung der Ueberstunden und
Ueberbude. Ein schöner Erfolg durch die Einigkeit der Kollegen.
In Reddinghausen wurden Bohnerhöfungen erzielt. In der
Brauerei Zengering in Wanne wurden 24 Mk. Wochenlohn
nebst Bohnen im Geschäft bewilligt, welches von Herrn
Zengering jedoch bedauerlicherweise wieder zurückgezogen
wurde und wir es in der schlechten Zeit auf keinen Kampf an-
kommen lassen wollten. Die begünstigten uns damit, daß
wenigstens den Verheiratheten eine kleine Zulage gewährt
wurde. Herr Zengering hat versprochen, den Lohn im März
mieder zu zahlen, und wollen wir hoffen, daß er Wort hält.
Nun, Kollegen von Bochum, das sind Erfolge, die durch Einig-
keit erzielt wurden, darum fort mit der Träumerei und Unent-
schlossenheit, tretet ein in unsere Reihen, agitirt und strebt für
das Gedeihen unseres Verbandes, damit auch in Bochum
bessere Verhältnisse geschaffen werden können und dem Terro-
rismus der Gewaltigen ein Ende bereitet wird. So lange
diese die Jagdstärke und Unermüdbarkeit haben, werden sie ihr
Treiben fortsetzen, ohne daß wir ihnen mit Nachdruck entgegen-
treten oder die Verhältnisse bessern können. Jetzt, daß im
neuen Jahre neues Leben in Euch gezogen ist und stellt Euch
in den Dienst der guten Sache. Durch Einigkeit zum Sieg!

Siehe. Wie f. t. gemeldet wurde, war in der Bier-
niederlage der Brauerei Wollers ein Arbeiter gekündigt, dessen
Kündigung nach Eingreifen des Bauvorstandes vorläufig zurück-
gezogen wurde. Nunmehr sollte der betreffende Arbeiter aus-
setzen und bei etwaigem Bedarf 1 oder 2 Tage in der Woche
beschäftigt werden. Nach Vorstelligen des Kollegen Bauer-
Dannover und des Kartellvorsitzenden von Celle erklärte sich der
Leiter der Niederlage in entgegenkommender Weise bereit, wenn
der jetzt kranke Arbeiter wiederkommt und im Falle Arbeits-
mangel eintreten sollte, ihn jede abwechselnd 8 Tage aussetzen
zu lassen, womit sich auch die Arbeiter einverstanden erklärten.

Außerdem fanden 5 öffentliche kombinierte Versammlungen mit
der Zahlstelle Barmer statt. Vorstandssitzungen fanden 14 statt.
Maßregelungen kamen 2 vor, hiervon konnte 1 rückgängig
gemacht werden. 6 Mitglieder wurden ausgeschlossen. Rechts-
schutz wurde dreimal gewährt. Mitgliederstand am vorletzten
Jahresabschluss 58, beim letztjährigen 95. Die höchste Zahl
betrug 117. Dieses Abnehmen ist in einer Beziehung in der
diesjährigen Geschäftsberichts und andererseits darin zu suchen,
daß verschiedene Brauereien nur noch sogenannte Bundesgefellern
einstellten und somit die Organisirten verdrängt werden. Hier-
auf wurde dem Gesamtverband ein stimmig Entlastung er-
theilt. Gen. Schmidt erbat, die Aufklärung der Kollegen durch
Vorträge entsprechender Referenten zu fördern und besonders
auch die Frauen hierzu heranzuziehen. Redner hat sodann,
man möge den Führern der einzelnen Gewerkschaften mehr Zu-
trauen als bisher schenken. Ferner sollen die einzelnen Betriebe
Geschäftsversammlungen abhalten, wie dies bei anderen Ge-
werkschaften längst gemacht wurde und gute Erfolge hätte. Bei
etwasigen Entlassungen sollen sofort Geschäftsversammlungen
abgehalten werden, in welchen dann untersucht werden soll,
ob die Entlassungen berechtigt waren oder nicht. Die Kollegen
von Ohligs erwähnten noch, daß in Solingen das Gewerkschafts-
Kartell beschlossen hat, eine öffentliche Versammlung einzus-
berufen betreffs Gründung einer Zahlstelle seitens unserer
Kollegen, was seither immer mißlungen ist. Kollege Groll
berichtete hierauf über den Abschluß des 4. Quartals. Die Ein-
nahme betrug 352,40 Mk., die Ausgabe 188,80 Mk., nach
Hannover gesandt 165,60 Mk. Alsdann der Jahresabschluss
für das Jahr 1901: Die Einnahme betrug 1314,10 Mk.,
die Ausgabe 764,45 Mk., nach Hannover gesandt 549,65 Mk.
Dem Kassier wurde einstimmig Decharge ertheilt. Kollege
Geller gab bekannt, daß vom Wintervergügen 17,55 Mk.
Ueberflus vorhanden sind. Beschlössen wurde, den Ueberflus
an die Kollegen, welche zur „Ferienkolonie“ eingereist sind, als
Weihnachtsbesuch zu überreichen. Als Revisoren zur Prüfung
der Abrechnung vom Kaufst wurden Quack, Bischoff und Kante
gewählt und als Delegierter zur Konferenz der Kollegen Groll.
Die Nachbarstädte Ohligs, Solingen und Hildorf sollen zu-
sammen einen gemeinschaftlichen Delegierten stellen. Die Wahl
des Gesamtverbandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vor-
sitzender Kohl, 2. Vorsitzender Menz, 1. Kassier Groll, 2. Kassier
Wuy, 1. Schriftführer Mach, 2. Geller. Revisoren: Hoffmann,
Strigamer und Schwiber. Vertrauensmänner: Brauerei
Waldner, Honsdorferstr.; Wuy und Ströbel, für die Rutscher;
Kante; Brauerei Waldner, Abteilung Weinbau; Rutscher
Brandt II; Brauerei Sauerhaas; Bischoff; Brauerei Wesen-
berg; Schorner; Brauerei Schrodendorf; Frech; Brauerei Berge-
schloch; Geller; für Ohligs: Kollege Wahr. Unter „Verschie-
denes“ berichten die Kollegen von Ohligs, daß das Gewerkschafts-
Kartell von Solingen ein Schreiben an Herrn Brauerei-
besitzer Bedmann gesandt habe. Die Kollegen von Ohligs
haben seitens ihrer Vorgesetzten eine sehr traurige Behandlung
zu erleiden. So soll ein Mann des Sonntags von Nach-
mittags 4 Uhr ab im Subban Alles blaue und saubere machen,
nämlich doppeltes Sudwerk und sämtliche Treppengeländer
u. dergl., was ein Ding der Unmöglichkeit ist. Früher war
der Betreffende den ganzen Tag damit beschäftigt und hat doch
nie etwas dabei verdient. Die Malzer müssen die Arbeit von
11 Stunden jetzt in 9 Stunden verrichten, andernfalls keine
Bezahlung, so z. B. Pausenzeiten statt 3 nur 2 Stunden, sonst
keine Vergütung mehr. Die Darzagen werden jedoch für
Alles verantwortlich gemacht; wenn eine Schaufel entweicht
geht, wird der Betrag dafür am Samstag angerechnet. So
hat der Obermalzer die Sätze, Thermometer in das Malz auf
der Darze zu stellen, kommt der Darztag nun zum Wenden und
geräuschert dabei ahnungslos das Thermometer, so wird er
angehalten und ihm gefagt, er schlage Alles mit Gewalt zu-
sammen, daher muß nur Alles bezahlt werden. Auf der Darz
sind statt 6 Mann nur noch 3 Mann zur gleichen Arbeit.
Eine Badeeinrichtung ist überhaupt nicht vorhanden, nur ein
kalter Wasserwechsel. In solchen Zuständen abzufekken, wird
beschlossen, in den einzelnen Betrieben Geschäfts-Versamm-
lungen abzuhalten, in welchen dann auch Gelegenheit geboten
ist, die unorganisirten Kollegen zu unserer Organisation heranzuzie-
hen und sie aufzuklären.

Erlangen. So ungern wir uns an die Öffentlichkeit
wenden, so fordern doch die Zustände in der Brauerei
Hübner zu dieser Maßnahme heraus. Während in anderen
Brauereien Erlangens die Sonntagsarbeit auf das Not-
wendigste beschränkt ist, wird in der Brauerei Hübner jede nur
denkliche Arbeit verrichtet. Es wird lustig Holz gehackt, der
Düngerhaufen „in Stand“ gesetzt, Gefäße werden gereinigt,
Kühhäufel gewaschen, ja sogar während des Gottesdienstes
müssen die Bierfahrer Futter schneiden, trotzdem sie seit 5 Uhr
Morgens beschäftigt sind und bis zum Gottesdienst Bier aus-
gefahren haben. Nicht einmal der erste Weihnachtstertag
machte von dieser Regel eine Ausnahme, um so bezeichnender,
als in keiner der hiesigen Brauereien an diesem Tage Bier aus-
gefahren wurde. Obwohl der Braumeister die Arbeit so ein-
theilen wollte, daß am ersten Feiertage das Wort „Friede auf
Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ auch in der
Hübner'schen Brauerei zur Geltung kommen sollte, wußte Herr
Hübner es so einzurichten, daß am genannten Feiertage
zwei Hausen gegogen wurden, Darze abgeladen und ausgeweicht
wurde. Am 2. Feiertage hatten die Brauer die angenehme Be-
schäftigung, leere Gefäße mit den Handbarren von der Rund-
schaft zusammen zu fahren, um dieselben mit frischem Gortz-
saff versehen zu können. Einsender ist doch der Meinung, daß
in einem solch gut florirenden Geschäft die nöthigen Gefäße an-
geschafft werden könnten, damit alle solche Arbeiten vermieden
werden. Sollten diese Zeiten Herrn Hübner, der nebenbei ein
sehr religiöser Mann und im Kirchenvorstand ist, nicht dazu
bewegen, die geübten Mißstände abzufekken, so wird die
Lohnkommission der organisirten Brauereiarbeiter dafür sorgen,
daß das Personal auch in die Lage kommt, sein „Seelenheil“
zu erlangen und der Herr Kirchenvorsteher Gelegenheit hat, seine
Arbeiter in Andacht zu bewundern. Da der junge Herr Hübner
besonders schneidig auftritt und die treibende Kraft in dem Be-
triebe darstellt, werden wir, wenn die gefährlichsten Zustände
nicht abgeschafft werden, andere Maßnahmen zu ergreifen wissen.

Frankenthal. Die Generalversammlung vom 19. Januar
war sehr gut besucht. Ein Kollege ließ sich aufnehmen. Zur
Vorstandswahl gab Kollege Wiede einen Ueberblick über das
verfloffene Vereinsjahr, welches in mancher Beziehung viel zu
wünschen übrig ließ, zumal in den Malzereien, wo die Kollegen
manchmal noch von 5 Uhr Morgens bis 7—8 Uhr Abends
schaffen müssen mit 2stündiger Pause, also eine 12- bis
13stündige Arbeitszeit. Sonntags von 5—9 und 9 1/2 Uhr
und Abends noch einmal 1 1/2—2 Stunden, ohne
einmal frei zu haben die ganze Saison. Und
doch sind die Kollegen nicht für den Verband zu haben, haupt-
sächlich die in der Kaufmann'schen Malzerei, welche sich, wie es
scheint, vor den Verbandskollegen fürchten. Verschiedene Ent-
lassungen sind ebenfalls vorgekommen im Laufe des Jahres,
bei welchen jedoch nichts unternommen werden konnte, da sie
theils durch eigenes Verschulden erfolgten, theils die Kollegen
auf Wiedereinstellung verzichteten. W. ermahnte die Kollegen,
seht und treu zusammenzuhalten, besonders in der jetzigen Zeit,
wo man keine Minute sicher ist, auf die Straße geworfen zu
werden. Natürlich müßte auch Jeder seinen Posten versehen
und sich nichts zu Schulden kommen lassen. Zu den Vorstand
wurden gewählt: 1. Vorsitzender Wiede, 2. Raab; 1. Kassier
Wagner, 2. G. Schmidt; 1. Schriftführer Mühl, 2. R. Schmidt;
Revisoren: Mühl, Greif und Wirth. Kartelldelegierte: Wiede
und Käthe. Unter „Verschiedenes“ erwähnte der Vorsitzende
die hohe Unterstützungsumme im verfloffenen Jahre für Kranke

und Arbeitslose, die auch im neuen Jahre hoch werden würde. Für den Kollegen Zwick, der beinahe 1 Jahr krank ist und noch keine Aussicht auf Besserung hat, eine zahlreiche Familie hat und auch schon die Unterstützung von 45 Mk. vom Verband, sowie von den Mitgliedern der Zahlstelle durch Sammelkassen und aus der Bergnützungsliste 50 Mk. und noch mehr erhalten hat, wurden nochmals 10 Mk. aus der Bergnützungsliste bewilligt und gleichzeitig beschlossen, an den Hauptvorstand das Ersuchen zu richten, 3. aus der Verbandsliste noch eine kleine Unterstützung zukommen zu lassen. Der Vorsitzende ersuchte noch, die Versammlungen immer so zahlreich zu besuchen.

Frankfurt a. M. Versammlung vom 17. Januar. Kollege Fiesler erstattete den Kassenbericht und wurde Estereem auf Antrag der Revisoren einstimmig Decharge erteilt. Als Kandidaten zur Gewerdegewerkschaftswahl wurden Bedel und Bonnerer nominiert, zur Gauleonferenz wurden Güttsried und Seumelbauer gewählt. Unter „Verschiedenes“ erklärte der Vorsitzende, daß in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung stattfindet mit der Tagesordnung: „Die Mißstände in der Brauerei Bindung“. Kollege Barth führt die Wohnungsnot und die theuren Milchpreise vor Augen und appelliert an die jüngeren unverheirateten Kollegen, nicht diejenigen Verheiratheten, welche uns in jeder Beziehung gegenüberstehen und Zimmer zu vermieten haben, zu unterstützen, sondern die eigenen Kollegen, welche jederzeit mit uns und für uns kämpfen. Auch empfiehlt er die hiesige Arbeiterpresse und für den Verband zu agitieren. Nach längerer Diskussion über diesen Punkt und nach wiederholten Beschwerden über das Antreibesystem in der uns in letzter Zeit gar Genüge bekannt gewordenen Brauerei S. J. Jang, in deren Lagerkeller und Mälzerei und im Lagerkeller der Brauerei Henninger erfolgte Schluß der mäßig besuchten Versammlung. — Zum Bericht der letzten öffentlichen Versammlung ist zu berichten, daß 160—170 Personen anwesend waren.

Feldkirchen. Obwohl in der Brauerei Mareis über die Arbeitszeit nicht zu klagen ist, Arbeiter und Braumeister nur wozu Lob verdienen, krank das Geschäft doch an einem gewissen Lebel. Dieses Lebel ist der Wegger Anton Meier im Geschäft. Neben dem, daß er recht drohliche Ansichten über die Organisation entwirft, daß ein Organisator doch in einer so kleinen Duelle nicht arbeiten sollte, ist er auch die Schuldlos für Feldkirchen und die ganze Gegend, und verbreitet g-wissenhaft Alles, was er nur aufschreiben kann, und er giebt sich große Mühe darin. Herr Mareis sollte ihm einmal das Maul ein bisschen stopfen, womit W. schon viel Aerger gemacht hat.

Gera. Am Sonntag, den 19. Januar, fand die diesjährige Generalversammlung statt. Der Vorsitzende widmete vor Eintritt in die Tagesordnung dem verstorbenen Kollegen S. Dittmann einen warmen Nachruf. Zu Ehren des Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Die Tagesordnung war sehr reichhaltig. Es waren 7 Punkte zu erledigen. Aus dem Jahresberichte des Vorstandes ging hervor, welche schwere Arbeit das vergangene Jahr zu erledigen war; der Vorsitzende forderte die Anwesenden auf, ihn auch in diesem Jahre wieder zu unterstützen wie im vergangenen. Als dann gab der Kassier den Kassenbericht. Die Revisoren haben die Kasse und Bücher geprüft und Alles in bester Ordnung gefunden; dem Kassier wurde Entlastung erteilt. Die Neuwahl brachte folgendes Resultat: 1. Vorsitzender R. Fülle, 2. Vorsitzender W. Schmidt, 1. Kassier Bader, 2. Kassier Scheiding, 1. Schriftführer Bebel, 2. Schriftführer Bilie. Nach Abrechnung vom Zannbaumabläuere wurde beschlossen, daß diejenigen, welche sich daran nicht beteiligen haben, einen Betrag von 30 Pfg. zu entrichten haben. Das Stichtagsfest findet am 23. Februar im Saale der „Reichskrone“ statt. Unter „Verschiedenes“ regte B. unter Hinweis auf den Nahrungsmittel-Verband an, mit den hiesigen Gewerkschaften der Nahrungsmittelbranche in Verbindung zu treten, und später eine öffentliche Versammlung einzuberufen und einen geeigneten Referenten dazu zu bestellen.

Gotha. In der Generalversammlung vom 14. Januar erfolgte die Neuwahl des Vorstandes und hatte dieselbe folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Bruner, 2. Obst, 1. Kassier Müggelbauer, Stellvertreter Vindernagel, 1. Schriftführer Fied, 2. Böh, Revisoren: Köppel, Pering und Obst. Die Wahl der Gewerkschafts-Delegierten machte sich in der vorhergehenden Versammlung nötig und wurde die Tätigkeit der früheren Delegierten Graf und Kühn gutgeheißen. Für die Brauerei Node wurde Fied als Vertrauensmann gewählt. Nach Erledigung kleiner Angelegenheiten wurde noch über das bevorstehende Winter-Vergnügen debattiert.

Hilberstadt. Die letzte Versammlung war mäßig besucht. Ein Kollege ließ sich aufnehmen. Nach Erledigung der Tagesordnung kamen die Abrechnung und der Jahresbericht zur Verlesung. Es wurden 12 Monatsversammlungen und 10 Vorstandssitzungen abgehalten. Unter Verschiedenem wurde über das Winter-Vergnügen noch verhandelt.

Halle. (Sektion der Brauer.) In der Versammlung vom 19. Januar verlas Kollege Selinger die Abrechnung vom 4. Quartal sowie die Jahresabrechnung. Die Revisoren berichteten, daß sie Alles in bester Ordnung befunden haben. Dem Kassier wurde Decharge erteilt. Zu der am Sonntag, den 26. Januar, im Glauhauschen Schützenhause stattfindenden Wahl der Revisor zum Kartatorium des Arbeitsnachweises wurden die Kollegen Lepzig und Selinger als Kandidaten aufgestellt. Die Anwesenheit von Anträgen zum Verbandstage wurde den Vertrauensleuten überwiesen; die Mitglieder sind angewiesen, ihre diesbezüglichen Anträge den Vertrauensleuten mitzutheilen. Zum Punkt „Verschiedenes“ theilte der Vorsitzende mit, daß vom Koburger Gewerkschaftskartell eine Sammelkassette eingezogen sei zum Bau eines Gewerkschaftsbanes. Da das jetzige Versammlungslokal, welches einem Eisenbahnbeamten gehört, den Gewerkschaften gekündigt wurde, so wurde beschlossen, sie nach besten Kräften zu unterstützen und sollen in allen Brauereien Sammelkassen zirkulieren. Weiter theilte Kollege Lepzig mit, daß vom Kartell die Anregung gegeben worden ist, Branchen-Versammlungen zu veranstalten, in denen wissenschaftliche Vorträge gehalten werden. Da es in jeder Branche kleinere Gewerkschaften giebt, welche sich einen Vortrag allein nicht halten lassen können, so wurde dem zugestimmt. Beschwerde wurde geführt über die Behandlungsweise des Obermälzers Kroll in der Feldschlößchen-Brauerei gegenüber den organisierten Kollegen. Auch weitere Mißstände wurden zur Sprache gebracht, so soll es z. B. als Hausfrau zweierlei Bier geben, bei der Ausgabe des Bieres werden gemächlich die Bundesgesellen bevorzugt, indem sie das bessere Bier bekommen. Zu der Gothaer Aktien-Brauerei werden die Bundesgesellen auf alle mögliche Art bevorzugt. Einem Verbandskollegen, welcher jetzt einen Posten besetzt, den früher ein Bundesgestelle inne hatte, wird wöchentlich eine Mark weniger bezahlt. Der Vorsitzende wurde beauftragt, bei den Direktionen beider Geschäfte vorstellig zu werden, damit die Mißstände geregelt werden. Das Weihnachtsgewinn ergab einen Ueberschuß von 66,73 Mk., welcher der Lokalkasse beider Sektionen überwiesen wurde. Es fehlten: Gehlisch, Böhm, Franke, A. Thomas, S. Thomas, Oserieder, Kaufmann, Schneider, Schügel, Glaser, Born.

Hannburg. Am Sonntag, den 26. Januar, fand eine sehr gut besuchte laubmüthige Versammlung aller Sektionen statt, die sich mit den Lohnanforderungen und dem Verbandstag zu beschäftigen hatte. Die verlesenen Tarifvorschläge wurden gutgeheißen bis auf den bezüglich der Fleischfleischarbeiter, zu welchem ein Protest vorlag, daß die Löhne zu niedrig angelegt seien. Der Protest nebst Tarifvorschlag wurde an Sektion 2 zurückerwiesen, welche die Entscheidung treffen soll. Das Uebrigte wurde von der Versammlung einstimmig angenommen. Zum Verbandstag gab Staats die Vorschläge zum Arrange-

ment bekannt, welche aufgegeben wurden. Beschlossen wurde, dazu pro Mitglied 1 Mk. zu erheben, wofür 25 Pfg.-Marken ausgegeben werden. Liege wurde gewählt, das Geld von den Vertrauensleuten in Empfang zu nehmen. In den Festausgang wurden Staats, Döllinger und Großkopf gewählt. — Döllinger berichtet, daß in der Mälzfabrik Nothenburgsort die größten Mißstände herrschen. Der Vorstand hätte schon zweimal an die Betriebsleitung geschrieben, dieselbe habe jedoch Alles, auch eine Unterhandlung abgelehnt. Wegen vorgeschrittener Zeit vermisste die Versammlung diese Angelegenheit an die Lohnkommission, die sie prüfen und regeln soll.

Karlsruhe. Sonnabend, den 18. d. Mts., fand unsere jährliche Generalversammlung statt. Im ersten Punkt gab der Vorsitzende einen kurzen Rückblick über das vergangene Geschäftsjahr und betonte, daß wir allerdings nicht viel Fortschritte gemacht haben, aber dennoch mit lauter zahlenden Mitgliedern zu rechnen hatten, was allerdings auch Fortschritte bedeute und daß eben in diesem Jahre alle Kräfte angewendet werden müßten, um die Zahlstelle besser in die Höhe zu bringen. Die Thätigkeit erstreckte sich hauptsächlich auf Einführung der gesetzlichen Sonntagsruhe, welche bereits in allen Brauereien eingeführt ist. Alsdann erfolgte die Abrechnung vom 4. Quartal, welche anbehaftet entgegengenommen wurde. Zum dritten Punkt erfolgte die Neuwahl des Vorstandes, in welcher die vorhergehende Verwaltung einstimmig wieder gewählt wurde. Unter „Verschiedenes“ wurden Klagen über die Brauerei Wilhelmfels laut betreffend die Sonntagsruhe, da sie die einzige Brauerei in Karlsruhe ist, welche die gesetzliche Sonntagsruhe noch nicht eingeführt hat. Es scheint, als ob in dieser Brauerei der Herr Braumeister der alleinige Herrscher ist. Es wurde nämlich vor Kurzem dort ein Kollege nach kurzem Wortwechsel bezüglich der Sonntagsruhe entlassen, weil er darauf hinwies, daß die betreffende Arbeit ganz gut Sonnabends gemacht werden könnte. Der Braumeister entgegnete ihm einfach: „Ich werde Dir Deine Sonntagspolizei vorkommen“. Wir sind nun der Meinung, daß, wenn es in den Wochentagen Zeit giebt, die Zeitung zu lesen und Poltschube zu nehmen im Keller während der Arbeitszeit es bei richtiger Eintheilung nicht notwendig wäre, Sonntags abzufüllen. Es wurde kurz darauf wieder ein Kollege entlassen, aber die Schuld trifft ihn selbst, indem er öfters zu spät gekommen ist. Derartige Fälle sollten aber bei organisierten Arbeitern nicht vorkommen, hauptsächlich dann nicht, wenn man einer Organisation angehört, von der man weiß, daß sie den Unternehmern ein Dorn im Auge ist. Zum Schluß wurde dem Vorsitzenden, daß jedes Mitglied der Verwaltung die Arbeit erleichtern möge und besser agitatorisch thätig zu sein.

Köln. Unsere auf besuchte Generalversammlung tagte am 12. Januar bei Mebus, Kammernasse. Beim ersten Punkt ließen sich zwei Kollegen aufnehmen. Sodann gab der Vorsitzende Spitzer den Jahresbericht. Es haben 12 Mitglieder und 2 öffentliche Versammlungen stattgefunden. In der ersten handelte es sich um die Gewerbevereinswahl, in welcher Herr Appel, Böhm, referierte, welche behauptete, welche schlecht besucht war. Die zweite öffentliche Versammlung befahte sich mit der Aufregung einiger Kollegen der Brauerei Winter, welche gut besucht war. Nach einem Vortrage des Herrn Gilsbach, Köln, wurde eine Resolution angenommen und diese Angelegenheit dem hiesigen Gewerkschaftskartell übergeben, welches die nächsten Schritte anbahnen sollte. Es fand dann eine öffentliche Arbeiter-Versammlung — einberufen vom Kartell — statt, in welcher der Vorkommene über die betr. Brauerei verhängt wurde, welcher natürlich seine Wirkung in der ersten Zeit nicht verselste, doch in der letzten Zeit nicht in dem Maße, wie es sein sollte wirkte, und dann aufgehoben wurde. Es wurde eine Resolution angenommen, welche sich entschieden gegen diese Handlung des Kartells der hiesigen: Zahlstelle gegenüber richtete und in der der Kartelldelegierte beauftragt wurde, dafür zu sorgen, daß dieser Beschluß rückgängig gemacht werde, da wir doch keine finanzielle, sondern nur eine moralische Unterstützung verlangten, bis uns das freie Koalitionsrecht in der Brauerei Winter zugesichert ist. Als 1. Vorsitzender wurde Kollege Schürer wiedergewählt, als 2. Straube, als 1. Kassier Berger, als 2. Lappe, als 1. Schriftführer Frank, als 2. Seiler, als Revisoren Hermanns, Karl und Beckner, als Kartelldelegierter Kollege Weber. Zur Gauleonferenz des Gaues 14 wurde Kollege Berger als Delegierter gewählt. Sodann entspann sich noch eine lebhaft Debatte über die Union-Brauerei, Zündorf, betr. des dortigen Oberburschen, welcher schon in der „Br.-Ztg.“ erwähnt wurde, und wurde der Vorsitzende beauftragt, diese Angelegenheit zu regeln.

Kottbus. Am 19. Januar fand in Müller's Restaurant unsere diesjährige Generalversammlung mit guter Theilnahme statt. Aufgenommen wurden fünf Mitglieder. Darauf erstattete der Vorsitzende Schmidt den Jahresbericht. Nachdem Kasse und Bücher in Ordnung gefunden, wurde zur allgemeinen Wahl geschritten. Wiedergewählt wurden als 1. Vorsitzender Schmidt, als 2. Kassier Wogdjan, als 1. Schriftführer Feinze, als 2. Konrad. Neu gewählt wurden als 2. Vorsitzender Stibale, als 1. Kassier Lentz, als Kartelldelegierter Stibale und Hempel. Als Vertrauensleute wurden gewählt in der Brauerei Brauer-Verband: Wogdjan und Rahn; Vereins-Brauerei: Schmidt und Zalus; Aktien-Brauerei: Nimmrich und Schütz; Genossenschafts-Brauerei: Schulz; Mälzfabrik von Weibe: Schneider und Kölling. Unter Verschiedenem kam zur Sprache, daß das alte Vereinslokal bei Müller zu weit abgelegen sei und deshalb ein neues gewählt werden soll. Die Mehrzahl stimmte für das Lokal Biesl, Schloßkirchstraße. Es wurde dann noch beschlossen, die Versammlungen jeden dritten Sonntag nach dem 1. jeden Monats, Nachmittags 3 Uhr, abzuhalten.

Lüneburg. Am Sonntag, den 12. Januar, fand unsere diesjährige Generalversammlung statt. Nach erfolgter Abrechnung vom 4. Quartal erstattete Kollege Rant den Kassenbericht, welcher von den Revisoren für richtig befunden wurde. Alsdann erstattete er den sehr umfangreichen Jahresbericht. Er erinnerte die Kollegen an die traurige Zeit, welche vor der Gründung der hiesigen Zahlstelle bestanden hat, und wie es jetzt aussieht, seitdem die Kollegen sich dem Central-Verband angeschlossen haben. Er legte in warmen Worten dar, welche Vortheile wir im vergangenen Jahre durch unsere Einigkeit errungen haben und daß andere sämmtlichen Forderungen ohne weitere Schwierigkeiten bewilligt wurden. Sodann wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Es wurden gewählt Rant als 1. Vorsitzender, als 2. Vorsitzender, Müde als 1., Wittböt als 2. Kassier, Ströll als 1., Schulz als 2. Schriftführer, als Vertrauensleute Müde und Roghoff, als Revisoren Roghoff, Burt und Renel, als Kartelldelegierter Behmann und Kling. Unter Verschiedenem wurde über die Aufregung des Kollegen Rant gesprochen, welche nachträglich vom Braumeister wieder zurückgenommen worden ist. Alsdann wurde von einem Aufsicht der Kronen-Brauerei Klage erhoben, weil ihm die für die Winterzeit versprochenen 3 Mk. Zulage nicht ausbezahlt wurde. Die Versammlung beschloß daraufhin, die Sache in die Hand zu nehmen und in der nächsten Zeit zu regeln. Kollege Behmann machte die Anwesenenden darauf aufmerksam, ihre Worte auf die Waagschale zu legen, weil die Herren Braumeister den ganzen Versammlungsbericht schon eine halbe Stunde später in den Händen hätten. Der diese Eilboten markirt, braucht nicht bemerkt zu werden. Der Vorsitzende ersuchte darauf die Kollegen, fest und treu zum Verband zu halten, da in nächster Zeit noch schwere Kämpfe zu erwarten seien, und schloß dann mit einem Hoch auf den Central-Verband die gut besuchte Versammlung.

Münzingen. Die Generalversammlung vom 18. Januar war sehr gut besucht. Aufgenommen ließen sich 6 Kollegen und 2 Mitglieder aufnehmen, so daß wir im Januar 12 neue Mitglieder zu verzeichnen haben. Die Neuwahl ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Wächter, 2. Gräßlich, 1. Kassier Müller,

2. Stöckle, 1. Schriftführer Long, 2. Kränke, Revisoren Blosinger und Döbler. Der Vorsitzende beantragte, eine Lokalkasse zu gründen, was einstimmig angenommen wurde, und verpflichteten sich die Mitglieder, einen Beitrag von 10 Pfg. pro Monat zu bezahlen. Unter Verschiedenem wurde das Kollegen Kreil erwähnt, der sich so sehr ereifert, ferner die Sonntagsruhe in der Brauerei zum Schiffe. Herr Pittmaier meinte nämlich zu seinen Worten, wir brauchen keine Sonntagsruhe, denn die Brauerei geht ja doch nicht zur Kirche; er gehe ja auch das ganze Jahr in seine Kirche, und da sei es besser, wenn man arbeite. Nein, Herr Pittmaier, besser ist es für die Brauer, wenn sie nach der Woche Last und Mühen ihre Sonntagsruhe haben, wenn sie auch nicht in die Kirche gehen, und besser ist es für Sie, wenn Sie das Gesetz beachten und sich danach richten. Mit dem Undern wollen wir warten bis zur nächsten öffentlichen Versammlung, da der Wunsch ausgesprochen wurde, bald eine solche abzuhalten.

Mülheim a. Rh. In der außerordentlichen Versammlung vom 18. Januar wurde Kollege Karich als Delegierter zur Gauleonferenz gewählt. Derselbe erstattete alsdann den Kartellbericht und theilte mit, daß wegen der bevorstehenden Gewerbevereinswahl in nächster Zeit in Mülheim und Rall Versammlungen stattfinden und sollen sich die Kollegen rege daran beteiligen. Die Abrechnung vom 3. und 4. Quartal wurde vorgelegt, von den Revisoren für richtig erklärt und wurde dem Kassier Decharge erteilt. Ferner wurden die Kollegen aufgefordert, die Arbeiterpresse zu lesen. Dasselbe sollte bei keinem Kollegen fehlen, da es unser eigenster Augen ist, wenn wir sie unterstützen. Auch würden dadurch manche Schikanenbereiten wegfallen und für die Agitation dienlich sein, wenn Klarheit über die verschiedenen Punkte herrschen würde.

M.-Gladbach. Die Versammlung am 19. Januar war gut besucht und ließ sich ein Kollege aufnehmen. — Es wurde sehr über die Brauerei Gannan, Kerkenbroich, geklagt, da diese in letzter Zeit lauter Arbeiter für billigen Lohn einstellte. Der Braumeister hätte gesagt, die geleerten Brauer stoßen ihn vor den Kopf; doch sei die Sache ganz anders. Er sollte einmal Knigge's Umgang mit Menschen lesen. Oder denke er nicht mehr daran, daß er früher auch als Bursche gearbeitet hat, denen er jetzt die Ehrentug untergräbt? Wir ermahnen die Kollegen und Arbeiter, sich der Organisation anzuschließen, um gemeinsam gegen solche Lohndrücker Front machen zu können, damit dieses nicht noch weiter eingreift und alle geschädigt werden. Zwei Mitglieder, welche die Kollegen einer anderen Brauerei für den Verband zu gewinnen suchten, wurden nach-einander ohne Grund entlassen, nachdem dieses Herrn Gannan zu Ohren gekommen war. So verfährt man mit den Arbeitern in diesem Betriebe, doch auf die Dauer dürfte dieses nicht angebracht sein, und werden wir schon noch Mittel finden, in der Abwehr Gleiches mit Gleichem zu vergelten.

Solothurn. Am 12. Januar hat die Generalversammlung der Sektion Solothurn und Umgebung stattgefunden. Bei dem Appell hat sich ergeben, daß sich nur 14 Mitglieder von 31 eingetragenen haben, somit ist der Besuch der Generalversammlung ein schlechter gewesen. Der Präsident Ruesch verlas den Jahresbericht und den des Zentralvorstandes. Leider mußte konstatiert werden, daß die Versammlungen im vergangenen Jahre immer schlechter besucht worden sind und daß es so ziemlich die gleichen Kollegen sind, die sich den Schendrian angewöhnt haben. Der Kassier gab hierauf die Jahresabrechnung, welche von den Revisoren für richtig befunden ist. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt: 1. Präsident Ruesch, Vizepräsident Dreier, Kassier Marti, Schriftführer Umbühl, als Revisoren Portmann, Stüssli und Dorn, als Beisitzer Umbühl. Ferner hat die Sektion sich eine Vereinsfahne bestellt und wird die Fahnenweihe im Monat April stattfinden.

Stuttgart. Die Generalversammlung vom 12. Januar ehrte vor Beginn der Verhandlungen das Andenken an den verstorbenen Kollegen Jos. Schmidt, Brauerei Widmaier, Mödingen, in der üblichen Weise. Hierauf erstattete der Vorsitzende den umfangreichen Tätigkeitsbericht vom vergangenen Jahre, und war daraus zu ersehen, wie verschiedene Brauereien immer wieder versuchen, die getroffenen Vereinbarungen illusorisch zu machen, und was für Maßregeln von unserer Seite getroffen werden mußten, um das Vereinstarte zu erhalten. Der Kassier erstattete den Bericht über die Kasse und Mitgliedszahl. Erwähnt sei, daß der Lokalkassenbestand 418,30 Mark beträgt, die Mitgliederzahl 720. Dem Kassier wurde Decharge erteilt. In den Vorstand wurden gewählt: Steinhäuser 1. Vorsitzender, Berger 1. Kassier, Haar 1. Schriftführer. Zu Beisitzern Heilig, Burroo und Ostermaier. Revisoren Thierer, Schuhmacher und Bohnholzer. Gewerkschafts-Delegierte wurden: Diehl, Ostermaier, Honold und Berger; Stellvertreter: Stoß, Dietrich Rauh und Bachmaier. Unter Verschiedenem wurden einige Mißstände von der Brauerei Franck erwähnt, und wurde das Betragen des Stallmeisters und des Braumeisters Wehwanger scharf gerügt, die bei Herrn Franck und dem Braumeister immer was Neues zu erzählen wissen. Desgleichen kamen einige Mißstände auf der Brauerei „Livol“ zur Sprache.

Wolfsbühl. Die Versammlung vom 18. Januar war gut besucht. Zwei Mann ließen sich aufnehmen. Die Abrechnung vom 4. Quartal, die der Kassier erstattete, wurde von den Revisoren für richtig befunden. — Die Abrechnung vom Weihnachtsgewinn am 5. Januar hat einen Ueberschuß von 24 Mk. ergeben. Dasselbe ist ausgezeichnet verlaufen.

Mundschau.

— Wie es einem alten Arbeiter in unserer „göttlichen“ Weltordnung geht. Vor Weihnachten war ein alter Kollege und Verbandsmitglied mit schon weißen Haaren im Verbandsbüro und erhielt, da er schon ausgesievert war, eine kleine Gratunterstützung. Am selben Tage hatte er das Malheur, zu fallen, wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er 4 Tage verweilte. Die vom Verband erhaltene Unterstützung wurde ihm „von Rechts wegen“ einbehalten für die entstandenen Kosten. Was hat sich auch ein städtisches Krankenhaus in Hannover oder auch sonst wo darum zu kümmern, ob es einem alten gebrechlichen Mann den letzten Groschen, den er als Unterstützung erhalten hat, abnimmt, der dann öftig mittel- und obdachlos dahinst und hungert. Negergeschlagen kam der Kollege, Weber ist sein Name, wieder zu uns und erhielt noch eine kleine Unterstützung. Der Versuch, das ihm abgenommene Geld wiederzuerhalten, war erfolglos. — Vor Kurzem brachten die Tagesblätter eine Notiz, daß ein Brauereiarbeiter Weber bei Boppen, Hannover, von einem Zuge überfahren wurde, der ansehnend schlafend auf dem Bahnkörper gelegen. Die Maschine sah ihn über ein Weid, das wahrscheinlich amputiert werden mußte. So die Darstellung des Falles in lakonischer Kürze. Wahrscheinlich ist es derselbe Kollege Weber. Ob er dort „geschlafen“ hat, ist sehr zu bezweifeln, viel näher liegt, daß er seinem hungernden und freudlosen Dasein ein Ende machen wollte. Sollte er bei der Amputation des Beines mit dem Leben davongekommen sein — der Kollege ist einige 60 Jahre alt — so wird man den Krüppel, sobald er einigermaßen geheilt, mit einem Stelzfuß wieder auf die Landstraße legen, unbehindert, was aus ihm wird, und man wird ihm auch wieder die paar Groschen, die er Unterstützung erhielt, sofern er noch etwas haben sollte, zur Bestreitung der Kosten einbehalten „von Rechts wegen“. Und was harret nachher seiner? Seit drei Jahren hat der Kollege keine Arbeit mehr erhalten. Vorher hatte er für den Winter immer noch Unterschupf in einer Mälzerei gefunden, da kam er vor drei Jahren im Herbst angeblich zu spät und wurde nicht mehr angenommen, trotzdem er gern arbeiten wollte. Für die Altersrente ist er nach

jung, auf die Invalidenrente hat er keinen Anspruch, von Rechts wegen, weil seine Anwartschaft auf dieselbe erloschen ist. Er hat eben in den letzten beiden Jahren nach der Ausräumung der Quittungssache nicht mehr in einem die Verschuldungspflicht begründenden Arbeitsverhältnis gestanden, demnach auch keine 20 Wochenbeiträge mehr geleistet, viel weniger war er in der Lage, in den beiden Jahren 40 Wochenbeiträge als Selbstversicherter zu leisten, somit hat ihm sein ganzes Leben nichts genügt, er ist hilflos und mittellos und erhält nichts. — Das ist ein Fall des Glücks von Tausenden, von denen man nichts erfährt, die im Verborgenen bleiben. Und da helfen noch keine Philister, das es mit der „Sozialreform“ zu schnell vorwärts geht, daß sie den Besitzenden zu viel Anstrengung auferlegt, loben die sozialen Reformen und unsere herrlichen Zustände über den grünen Meer und wundern sich, daß die Arbeiter mit den jetzigen Verhältnissen unzufrieden sind und für bessere Zustände kämpfen, in denen der Arbeiter, der seine Schulden nicht zahlen kann, nicht zu verhungern und zu verkommen braucht.

Krise und Bierkonsum. Am 15. Januar veröffentlichte die Fürther Sozialpresse den Gesamtalkoholverbrauch der fünf Fürther Brauereien und der Stendorfer Aktien-Brauerei für das Jahr 1901. Die Gesamtsumme beträgt daselbst 145 071 Hektol., gegen 162 570 Hektol. im Vorjahre, also ein Weniger von 17 499 Hektol. Dieses verteilt sich auf fünf Brauereien. Die Aktien-Brauerei Fürth, vorm. Gebr. Grüner, hat ein Mehr von 84 Hektol. zu verzeichnen. Wergleicht man den Minderverbrauch von 17 499 Hektol. mit dem Malzverbrauch der Brauerei Mailänder, 17 400 Hektol., so ergibt sich, daß jener diesen noch um 99 Hektol. übersteigt. Diese trockenen Zahlen sprechen ernste Worte. Nicht die Abstinenzbewegung, sondern die so jah heringebrochene Krise ist die Ursache dieses Rückganges. Es zeigt sich hier deutlich, welchen Umfang die wirtschaftliche Depression in den Industriezentren Nürnberg-Fürth im ersten Jahre erreicht hat, und wie dieselbe auf den Bierkonsum einwirkt. — Begunnehmend auf den Malzverbrauch der hier angeführten Brauereien, äußerte sich jüngst ein bürgerlicher Stadtverordneter dahingehend, daß der Bierkonsum ein ganz bedeutender Gradmesser für den Wohlstand der bayerischen Bevölkerung sei. Will man diesen Satz hier anwenden, so ergibt sich daraus, daß der Wohlstand der hier gewöhnlich betrachteten Arbeiterschaft — soweit von einem solchen überhaupt die Rede sein kann — stark im Zurückgehen ist. Ob dies für die längere Dauer für den Staat und die Kommune von Vortheil sein wird, dazu ist hier nicht der Ort, diese Frage zu beantworten.

Christliche Brotwucherer-Nachb. Unlängst fand in Essen eine öffentliche katholische Männer-Verammlung statt. Ein katholischer Fabrikant und ein Geistlicher machten darin Stimmung für den Brotwucher, und eine Anzahl anderer Diener der Kirche diskreditierten den Anwesenden — ihre Meinung. Doch einer war anwesend, der mit solcher Arbeiterbeschämung nicht einverstanden war. Ein Kirch-Diener verlangte als auch eingeladenen katholischer Arbeiter das Wort. Obwohl er fast 30 Jahre alt ist, wurde er von dem Fabrikanten mit den Worten empfangen: „Das ist auch so Giner. Sie sind auch wohl noch nicht trocken hinter den Ohren!“ Dann gab man dem „Sozialdemokraten“ — als solcher wurde er zum Ueberflus dann auch noch vorgestellt — das Wort. Die Geistlichen gaben den Ton an, und nach deren Verhalten richtete sich die fanatisierte Menge. Der katholische Arbeiter wurde von seinen Glaubensgenossen angebrüllt und schließlich, dank der Stimmungsmacher durch die schwarzen Gottesmänner, persönlich insultiert. Doch das Alles genigte den christlichen Brotwucherern noch nicht. In dem unter Leitung eines Geistlichen stehenden katholischen Organ, „Essener Volkszeitung“, denunzierte man den katholischen Arbeiter, der so kühn war, gegen den Brotwucher zu sprechen, zwei Tage hintereinander, recht auffällig, unter ganz genauer Namens- und Wohnungsangabe, als Sozialdemokraten. Weiter lag man noch hinzu, dieser Arbeiter (man denke: ein katholischer Mann und Kirch-Diener!) sei von der Sozialdemokratie als Sprecher vorgeschickt worden. Die Absicht dieser öffentlichen Denunziation, so war allgemein die Ansicht, dahin, eine Maßregelung des Arbeiters zu veranlassen! Katholische Arbeiter, die über solche Handlungsweise empört waren und auch wohl wußten, wo die Glöden hingen, plauderten noch

weiter aus, daß der betreffende Arbeitgeber von den katholischen Geschäftsleuten boykottiert werden sollte, wenn er den Arbeiter nicht mache. Es sollte für oppositionslustige katholische Arbeiter ein Exempel statuiert werden, durch welches man ähnlichen Vorkommnissen vorbeugen wollte. Und die Nachfolger und Streiter Christi hatten Erfolg! Am Tage vor dem Feste der Liebe und des Friedens erhielt der Denunziator, wie man der „Beipz. Volksztg.“ schreibt, den Kündigungsbrief. Seine Forderung, den Grund der Kündigung anzugeben, beantwortete der Meister mit der Erklärung, dazu sei er nicht verpflichtet.

Literarisches.

Krise, Krise und Arbeiterklasse von Gg. Bernbard. 8 Bogen stark. (Preis 80 Hfg.) Verlag des „Vorwärts“, Berlin. In 7 Hauptkapiteln: Auffassung — Vorboten der Krise — Krisen — Lehren der Krise — Wirkung der Krise — Praktische Maßnahmen gegen den Krisen-Nachstand — Sozialdemokratie und Krisis — erörtert der Verfasser, der selber als Fachmann im Handels- und Wörfenleben zu Hause ist, eingehend diese Fragen und durch die kritische Schilderung der Bankrott- und Bankrotte im letzten Sommer bietet die Broschüre zugleich eine Materialien-Sammlung von bleibendem historischen Werte.

Todtenliste.

Montag, den 27. Januar, starb unser langjähriges Mitglied und früherer Vorsitzender Joh. Stroh nach langem und schwerem Leiden an der Prostataverkrankung.

Ohre seinem Andenken!
Zahlstelle Mainz.

Verbandsnachrichten.

* Bekanntmachung. Der Brauer Joh. Zapf, Verbands-Nr. 32 588, geboren 1870, zuletzt in Wolfenbüttel, ist aus dem Verband ausgeschlossen, und werden die Kollegen speziell darauf aufmerksam gemacht, indem er angiebt, er sei gemahnt, was vollständig auf Unwahrheit beruht.

Der Hauptvorstand.
J. A.: G. Bauer.

* Gan 10. (Sitz Frankfurt.) Die Zahlstellen des zehnten Gaues werden noch einmal auf die Konferenz aufmerksam gemacht.

J. A.: J. Wittich.

* Der Kollege Führer, welcher f. Z. in Memmingen Rechtschutz erhält, wird hiermit dringend ersucht, seine Einwilligung zur Abholung der Akten an Kol. Wächter, Memmingen, Weberstraße 452, zu senden, da die Akten an die Rechtschutzkommission eingekandt werden müssen.

* Breslau. Vorsitzender der Sektion I ist Paul Fische, Brauerei Gnade, der Sektion II Joh. Görtlich, Gröschenerstraße 95, 3. Et. Diese beiden, die Sektionen betreffend, sind an vorgenannte Adressen zu richten. Unterstuhlungszahl der Sektion I ist G. Helmrich, Ottostraße 44, 2. Et. Ausgezahlt wird Abends von 7—8 Uhr.

* Essen. Unterstuhlung zahlt der Kassierer Ab. Kaul, Schloßbrauerei Vorbeck, Mittags von 12—1 und Abends von 7—8 Uhr aus.

* Flensburg. Adresse des Vorsitzenden ist: P. Seidenreich, Apenraderstraße 34, 3. Et.

Darlegung.

Vom 26. Januar bis 2. Februar gingen bei der Hauptkasse folgende Beiträge ein:
Sundhausen 8,00. Neulungen 64,39. Hamm 27,60. Zwickbrücken 13,40. Neusschaffenburg 60,29. Wiesbaden 18,90. Breslau 1 96,10. Hannover 31,79. Kiel 1 89,75. Eisenach 4,—. Clausthal 9,60. Zwickau 2,50. Zehlingen 4,90. Uelzen 19,—.
Für Inserate ging ein: Fürth 1,—. Braunschweig 1,—. Dessau 1,50. Gesehmünde 12,—. München 1,—. Düsseldorf

1,—. Düsseldorf 1,40. Fürstwalde 1,20. Memmingen 3,—. Leipzig 1,50. Ludwigshafen 1,—. Bielefeld 11,—. Hannover 14,80. Breslau 1,—.

Für Abonnements ging ein: Brauerverein Hannover 8,40. Brauerverein Harschach 11,20.

Briefkasten.

W., Frankfurt. Am 24., 25. und 26. September. Im Uebrigem 1,50 Mt.

W., Berlin. Antwort auf die Anfrage erfolgt, da etwas umfangreich, in nächster Nummer. — Korrespondenzen mußten zurückbleiben aus Fürth, Leipzig, Barmen, Kaiserslautern, Halberstadt, Zwickau, Wittenberge, Grefeld, Karlsruhe, Andernach, Gorchheim, Hildesheim.

Versammlungen finden statt in:

Wochm., Sonntag, den 9. Februar, 2 Uhr Nachmittags: Vorstandssitzung bei Hül.

Sonntag, den 23. Februar, Nachmittags 2 1/2 Uhr: Öffentliche Versammlung bei Förster, Marktplatz. Referat des Kol. Bauer-Hannover über: „Die Abmachungen mit dem Rhein-Weißf. Brauereibund und deren Ausführungsbestimmungen“, und: Wert und Nutzen eines Arbeitsnachweises im Brauergewerbe.“ Sämtliche Prinzipale, Direktoren und Braumeister sind freundlichst eingeladen.

Breslau. (Sektionen I u. II.) Sonntag, den 9. Febr., Nachmittags 3 Uhr, in Geibers Brauerei, Herrenstraße 19, kombinierte Versammlung der beiden Sektionen. Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Dresden. (Sektion I.) Sonnabend, den 8. Februar, präzise 8 1/2 Uhr Abends, im kleinen Saale des „Zion“, Schützenplatz.

Quisburg. Jeden zweiten Sonntag im Monat, Nachmittags 3 Uhr, bei Kol. Marks, Feidstr. 9.

Essen. Sonntag, den 9. Februar, Nachmittags 3 Uhr, im Saale der „Vorussia“. Alle erscheinen.

Flensburg. Jeden zweiten Sonnabend im Monat im „Holl. Saale“.

Gera. Sonnabend, den 8. Februar, Abends 8 1/2 Uhr, bei Michel.

Kulmbach. Sonntag, den 9. Februar, 4 Uhr Nachmittags, im Saale des Herrn Schindhelm. Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Köln. Die Versammlung findet für dieses Mal nicht am zweiten, sondern am dritten Sonntag (16. Februar), Abends 5 Uhr, bei Mebus, Rämmergasse 18, statt.

W. Gladbach. Jeden dritten Sonntag im Monat, Nachmittags 3 Uhr.

Mittelheim a. Rh. Sonntag, den 9. Februar, in Kaff bei H. Heil, Viktoriastraße 70. Vollzählig erscheinen.

Ogersheim. Sonntag, den 9. Februar, Nachmittags 2 Uhr, im Lokal Quera. Vortrag von Bogländer über: „Unsere Arbeiterschuttsgegebung.“

Reusfeld. Sonntag, den 9. Februar, Nachmittags 3 Uhr, bei Gade, Petersberg: öffentliche Versammlung. Referat eines Stadtverordneten. Die Kollegen von Honsdorf, Krebsböge, Wermelskirchen und Solingen wollen erscheinen.

Bergnügungs-Anzeigen.

Zweiger Verein Frankfurt a. M. Sonnabend, den 15. Februar 1902, im Gewerkschaftshaus: 30jähriges Jubiläum, bestehend in Konzert, Gesang, komischen Aufführungen, Wärmegruppen, Tanz, unter gefälliger Mitwirkung des Arbeiter-Turnvereins und des Gesangvereins Union. — Anfang 8 Uhr.

Das Komitee.

Halberstadt. Sonnabend, den 15. Februar, Wintervergnügen im „Wiener Hof“. (Herr Filndt.) Mitglieder wie Nichtmitglieder von hier und außerhalb sind mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen.

Zwickau. Sonnabend, den 8. Februar, Abends von 6 Uhr an, Familienabend mit Geschenkverlosung im Restaurant „Belvedere“. Alle Kollegen sind herzlich willkommen.

Bekanntmachung.

Es sollen schnell, sofort circa 38 000 Sticken Cigarren.

darunter die feinsten und theuersten Sorten, billig verkauft werden. Der Bedarf hat, bestelle ungekandt. Großhändler, größere Abnehmer (Wirtbe, Privat-Konsumenten) können hier gute, gediegene Waare wirklich spottbillig einkaufen.

Für jeden Käufer denkbar vortheilhafteste Kaufgelegenheit!

100 Stück à 5 Pf. in vorzüglichster Güte. Reiner, edler Geschmack. Reeller Werth Mt. 5,—, M. 3,00

100 Stück à 6 Pf., prima Waare, hochfeines Aroma, tadellos weicher Brand. Reeller Werth Mt. 6,—, M. 3,75

100 Stück à 8 Pf., ganz hervorragende Qualität, besonders zu empfehlen, reeller Werth Mt. 8,—, M. 4,80

100 Stück à 10 Pf., aus feinsten edelsten Tabaken, reeller Werth Mt. 10,—, M. 6,25

Bei 1000 Stück extra 5% Rabatt.

Verkauft nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung.

Bei 300 Stück Frankolinlieferung.

Cigaretten spottbillig im Ausverkauf.

Kassen mit Mundstück nur Mt. 20,— } per Kiste.
Ägypter ohne Mundst. Mt. 15, 18, 24 }

Berndt & Co.,

Berlin-Schöneberg 282 a, Ebersstr. 75.

Norweger Block-Eis

Liefert jedes Quantum und regelmäßig hier eintreffenden Schiffsladungen billigst die

Eis-Großhandlung F. Busse, Gersmünde.

Ederne Pferddecken,

schwarz, ca. 120 cm lang und breit (alte Strambengänge), mittelschwer, haltbar und stark, liefert per Stück zu Mt. 10 und 12, sowie größere billigst

Robert Kerbsch

Niederbreitig a. Rh.

Seller's Sohlenstich

„Prosol“.

Patentirt in Deutschland, Oesterreich, Frankreich, und Belgien.

Garantirt für eine vierfache Haltbarkeit der Sohlen, gewährt unbedingten Schutz gegen naße und kalte Füße und entspricht dem höchsten Werth.

Zu haben in Dosen zu 30, 50, 75 Pf., für 2, 4, 6 Paar Sohlen.

Postkonto ist gleich: 10 Dosen à 30 Pf., 10 Dosen à 50 Pf., 10 Dosen à 75 Pf.

Verbandsgeschäft:

F. J. Müller, Jarmund,

Alicestrasse Nr. 41, Lieferant an alle Brauereien im In- und Auslande.

Ein junger Brauer, 8 Jahre im Fach thätig, sucht per sofort anderweitige Stellung, möglichst in einer größeren Brauerei. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Meldung an

Froese, Gladedorf

bei Altfeide (Kreis Marienburg).

Wegen die Lücke der Feuchtigkeits für Brauer und Küfer ringet; Willkommen deshalb in jeglicher Zeit.

Wer gute Schuttmittel bringt.

Einen solchen Mann, werthe Kollegen —

Guch und aller Welt längst bekannt —

Müßt Ihr Guch stets in's Gedächtniß prägen,

Sein Nam' ward öfters schon genannt.

Denn er führt fürwahr nur Waare prima,

Schöne Dosen im Preise bis zu zehn Mark;

Auch schafswollene Strümpfe findet man da,

Die Qualität ist gut und stark.

Holzschuhe mit Summizügen und Schnallen

Schickt prompt bis zum entferntesten Platz.

Warme Unterzüge liefert Allen

Euer Kollege Mathias Vogt.

Auch Planenhemden schickt in alle Welt

Kollege Vogt in Elberfeld;

Deshalb, Kollegen, müßt Ihr schleunigst gehn

Nach Diebstlederstraße Nummer zehn.

Wer einmal dort hat Waare entnommen,

Wird stets freudig wiederkommen,

Sich schmunzelnd mit guten Sachen versehen

Und hocherfreut von damen gehn.

M. Latz, Elberfeld,

Diebstlederstr. 10.

Alle Kollegen werden freundlichst ersucht, den Aufenthaltsort der Kollegen **Hans Süss, Hermann Bloch und Georg Rusch**, alle drei vor 2—3 Jahren in Genu; ferner der Kollegen **Wih. Singer** aus Horb (Württemberg), **Ernst Schumacher** aus Neudorf, Baden, und **Karl Feigle** der Expedition dieses Blattes zu übermitteln.

Am Sonntag, den 2. Februar, habe ich eine Brieftasche mit Legitimations-Papieren bei Buchmann, Dortmund,

L. Kampstr., verloren. Der Finder wird gebeten, dieselbe beim Kollegen **Brölling**,

„Gasthaus zum Löwen“, 1. Kampstr., oder bei **Grünert**,

Stübengasse 4, abzugeben.

Besten Dank im Voraus.

Joh. Engl, Brauer-Verehrer,

Stübengasse 4.

Abfall-Brauerpech

kaufen zu hohen Preisen jedes Quantum und erbiten Offerten

Brakel & Sohn, Hamburg.

Joh. Dohm, Spezialgeschäft

Kiel, Winterbeterstr. 12,

empfeilt in bekannter Güte:

Normal- und bunte Hemden,

Unterhosen, Socken, extra starke Holzschuhe, Flirschuhe, Mälerpantoffeln, Seiden- und Tuchmägen, Arbeitshosen a. Joppen,

Sandstoffer, große Koffer, Bierkrüge u. s. w.

la. Norweger Block-Eis

empfeilt zu billigsten Preisen

J. Rubardt, Gersmünde,

Rhederei und Eis-Import,

gegr. 1863.

Ein strebi., prakt. und theat. gebild. Brauführer, mit langjähigen, guten Zeugnissen und besten Empfehlungen, sucht

Stelle als

Braumeister

oder auch als Stütze des Chefs

Suchender ist 30 Jahre alt, evg. u. unverheirathet, mit der Herstellung heller u. dunkler Biere, sowie der dazu erforderlichen Malze völlig vertraut. Kantion kann gestellt werden, spätere Bestätigung nicht ausgeschlossen.

Gef. Off. unt. M. N. 9273 an

Rudolf Mosse, München.

Rosen,

Schloßhofwirth, München,

Schwabthalerstr. 155.

Unsern werthen Verbandskollegen **Jos. Woyke** und seiner lieben Braut Fräulein

Franziska Lange zu der am 8. Februar stattfindenden Hochzeitfeier die herzlichsten Glückwünsche.

Zahlstelle Köln a. Rh.

Unsern werthen Verbandskollegen **Johann Höruth** in Ederstorf und seiner lieben Frau nachträglich zur Vermählung die herzlichsten Glückwünsche.

Die Kollegen der Brauerei **Giesl, Bayreuth.**

Die besten Wünsche nachträglich unsern werthen Verbandskollegen **Nich. Diel** und seiner lieben Frau **Rosa**, geb. Binder, zur stattgefundenen Vermählung am 27. Januar.

Die Kollegen der

Engelbrauerei, Memmingen.

Unsern werthen Verbandskollegen **Emil Rosemetzky** und seiner lieben Frau **Bertha** die herzlichsten Glückwünsche zu der am 6. Februar stattgefundenen Hochzeitfeier.

Vier Verbandskollegen der

Zahlstelle Hamm.

Unsern werthen Verbandskollegen **Georg Wenzel** in Oberzegg, **Karl Abel** und **Karl Hartmann** in Harschach, sowie ihren lieben Frauen zu den stattgefundenen Vermählungen unsere besten Glückwünsche.

Unsere besten Wünsche auch unserm Verbandskollegen

Jakob Rippie

und seiner Fräulein Braut.

Die Verbandskollegen der

Sektion Harschach, Schweiz.

Unsern werthen Vorstehenden

Max Schäfer und seiner lieben Frau die herzlichsten Glückwünsche zu der Geburt eines kräftigen Weltbürgers.

Wäge derselbe groß werden und in die Fußstapfen seines Vaters treten!

Die Verbandskollegen von Fürstwalde.

Unsern werthen Verbandskollegen **Anton Boser**, sowie seiner lieben **Viktoria** zur Geburt eines zweiten Stammhalters die herzlichsten Glückwünsche.

Die Verbandskollegen der

Ulmer Brauerei-Gesellschaft, Rot-Ochsenkeller, Ulm.

Unsern werthen Verbandskollegen **Karl Fritsch** und seiner lieben Frau zu der am 1. Februar stattgefundenen Hochzeitfeier die herzlichsten Glückwünsche.

Die Verbandskollegen der

Schwabinger-Brauerei, München.

Unsern werthen Verbandskollegen

Friedrich Mathäus und seiner lieben Braut **Fräul. Anna Huber** zur stattgefundenen Verlobung nachträglich die herzlichsten Glückwünsche.

Mehrere Verbandskollegen der

Ulmer Brauerei, Ulm.

Unsern werthen Verbandskollegen

Ludwigshafen am Rhein.